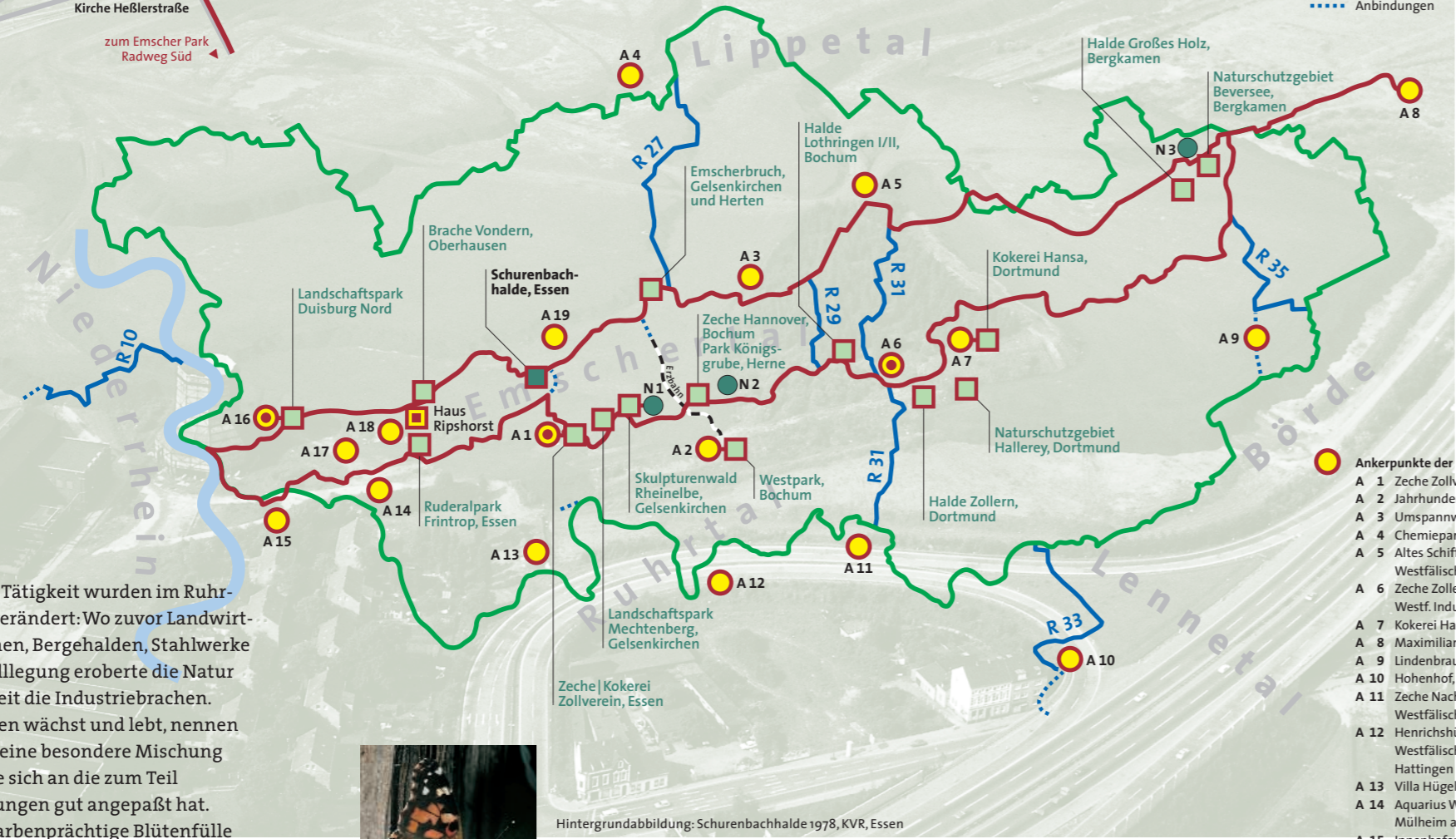




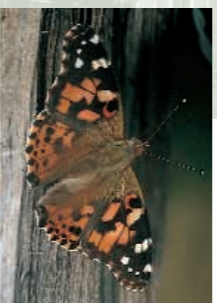
- Eingang
- Emscher Park Radweg und andere Radrouten
- Anfahrtsstraßen
- Haltestelle des öffentlichen Nahverkehrs
- Parkplatz
- Information/Ausstellung



- Anschauungsorte der Route Industrienatur
- Informationszentrum
Emscher Landschaftspark | Route Industrienatur
Haus Ripshorst, Oberhausen
- Naturschutzstationen
N 1 Forststation Rheinelbe, Gelsenkirchen
N 2 Biologische Station östl. Ruhrgebiet, Herne
N 3 Ökologiestation des Kreises Unna, Bergkamen
- Radtouristisches Netz
Emscher Park Radweg
- Rundkurs Ruhrgebiet
- ausgewählte R-Wege
- Anbindungen



Hintergrundabbildung: Schurenbachhalde 1978, KVR, Essen



Route Industrienatur
 Durch die industrielle Tätigkeit wurden im Ruhrgebiet viele Flächen völlig verändert: Wo zuvor Landwirtschaft war, entstanden Zechen, Bergehalden, Stahlwerke und Deponien. Nach der Stilllegung eroberte die Natur mit rasanter Geschwindigkeit die Industriebrachen.
 Was auf solchen Flächen wächst und lebt, nennen wir »Industrienatur«. Es ist eine besondere Mischung aus Pflanzen und Tieren, die sich an die zum Teil schwierigen Lebensbedingungen gut angepaßt hat. Es gibt seltene Arten, eine farbenprächige Blütenfülle sowie skurrile Wuchsformen zu entdecken.
 Die schönsten dieser Flächen wurden in der Route Industrienatur zusammengefaßt und vermitteln ein Naturerlebnis der besonderen Art.

Themenroute **24** der Route Industrienatur

Schurenbachhalde
 Emscherstraße | Nordsternstraße
 Essen-Altenessen, zwischen dem Emscherschnellweg (A 42) und dem Rhein-Herne-Kanal

Fahrplanauskunft
 Verkehrsverbund Rhein-Ruhr:
 FON ▶ 01 80 | 3 00 20 00
 www.vrrr.de

Route Industriekultur
 Wie andere Kulturlandschaften auch, hat die industrielle Kulturlandschaft ihre eigene Natur mit einer besonderen Ästhetik hervorgebracht. Die schönsten dieser Naturflächen werden durch die »Route Industrienatur« als Themenroute der »Route Industriekultur« verbunden.

Die Route Industriekultur vermittelt anhand einmaliger technischer und baulicher Denkmäler der Hochindustrialisierung die Vielfalt der industriellen Kulturlandschaft Ruhrgebiet. 19 dieser industriellen Highlights der Region bilden die Ankerpunkte der Route, die außerdem sechs technik- und sozialgeschichtliche Museen, neun Aussichtspunkte sowie zwölf besonders sehenswerte Arbeitersiedlungen erschließt.

Weitere Informationen – auch zu den übrigen Themenrouten – erhalten Sie an den Ankerpunkten sowie über das zentrale Info-Telefon der »Route Industriekultur«.
 FON ▶ 01 80 | 4 00 00 86
 info@route-industriekultur.de
 www.route-industriekultur.de
 täglich 10.00 - 19.00 Uhr

Die Route Industrienatur ist ein Projekt des KOMMUNALVERBANDES RUHRGEBIET, gefördert mit Mitteln des Ökologieprogramms im Emscher-Lippe-Raum (ÖPEL)



Weitere Informationen
 erhalten Sie im Informationszentrum Emscher Landschaftspark | Route Industrienatur Haus Ripshorst Ripshorster Straße 306 46117 Oberhausen
FON ▶ 02 08 | 8 83 34 83
FAX ▶ 02 08 | 8 83 34 86
 hausripshorst@kvr.de
 www.kvr.de/landschaftsparke
 di. - so. + feiertags
 April - Oktober 10.00 - 18.00 Uhr
 November - März 10.00 - 17.00 Uhr

Thematische Führungen
 zur Industrienatur können über das Haus Ripshorst vereinbart werden.

Anfahrt mit dem Fahrrad
 Die Schurenbachhalde liegt unmittelbar am Emscher Park Radweg Nord. Zum Emscher Park Radweg Süd besteht eine Verbindung über städtische Radrouten.

Kartempfehlung für Radfahrer
Erlebnisleitf. Route Industriekultur per Rad (M: 1 : 50.000), Kommunalverband Ruhrgebiet (Hrsg.), ISBN 3-932 165-23-3
Radwanderkarte Emscher Park Radweg (M: 1 : 50.000), Kommunalverband Ruhrgebiet (Hrsg.), ISBN 3-923 494-94-7.

Anfahrt mit Bus und Bahn
 Haltestelle Heßlerstraße:
 U 17 (ab 9/2001; E-Margarethenhöhe – E Hbf – E-Altenessen Bf – GE-Fischerstraße)
 Bus 111 (E Hbf – E-Altenessen Bf – Gelsenkirchen – Schloß Horst).
 Von dort ca. 500 m Fußweg bis zum Haldenaufgang an der Nordsternstr.
 Haltestelle Kirche Heßlerstraße:
 Bus 173|183 (E-Altenessen – E-Katernberger Markt).
 Von dort ca. 400 m Fußweg nach Norden zum Haldenaufgang an der Emscherstraße.

- Ankerpunkte der Route Industriekultur**
- A 1 Zeche Zollverein XII, Essen
 - A 2 Jahrhunderthalle, Bochum
 - A 3 Umspannwerk Recklinghausen
 - A 4 Chemiepark Marl
 - A 5 Altes Schiffshebewerk Henrichenburg, Westfälisches Industriemuseum, Waltrop
 - A 6 Zeche Zollern II/IV, Westf. Industriemuseum, Dortmund
 - A 7 Kokerei Hansa, Dortmund
 - A 8 Maximilianpark, Hamm
 - A 9 Lindenbrauerei, Unna
 - A 10 Hohenhof, Hagen
 - A 11 Zeche Nachtigall und das Muttental, Westfälisches Industriemuseum, Witten
 - A 12 Henrichshütte, Westfälisches Industriemuseum, Hattingen
 - A 13 Villa Hügel, Essen
 - A 14 Aquarius Wassermuseum, Mülheim an der Ruhr
 - A 15 Innenhafen Duisburg
 - A 16 Landschaftspark Duisburg Nord
 - A 17 Rheinisches Industriemuseum, Oberhausen
 - A 18 Gasometer Oberhausen im CentrO.
 - A 19 Nordsternpark, Gelsenkirchen
- Ankerpunkte mit Besucherzentren

Schurenbachhalde
Nächtliche Orgien



route-industrienatur

- Landschaftspark Duisburg Nord
- Brache Vondern
- Ruderalpark Frintrop
- Schurenbachhalde
- Zeche Kokerei Zollverein
- Landschaftspark Mechtenberg
- Skulpturenwald Rheinelbe
- Emscherbruch
- Zeche Hannover Park Königsgrube
- Westpark Bochum
- Halde Lothringen I/II
- Halde Zollern
- Naturschutzgebiet Hallerey
- Kokerei Hansa
- Halde Großes Holz
- Naturschutzgebiet Beversee



© 2|2001 • Projektleitung: Kommunalverband Ruhrgebiet, Essen • Konzept und Redaktion: Davids, Terfrüchte & Partner, Essen | Hamann & Schulte, Gelsenkirchen • Gestaltung: DesignBuro, Bielefeld | Loermann & Schröder, Essen

Bis zum Ende der 50er Jahre konnte auf der Zeche Zollverein das bei der Kohleförderung anfallende Bergematerial Untertage nahezu vollständig wieder verfüllt werden. Mit der Mechanisierung der Kohlegewinnung wurde der zunehmende Überschuss an Bergematerial auf die neu errichtete Zentralhalde Schurenbach verbracht. Nach Schließung der Zeche Zollverein 1986 wurde diese Halde von anderen Bergwerken weiter genutzt. Mit der Installation einer ca. 15 m hohen stählernen Bramme und der Gestaltung der Haldenkuppe durch den Bildhauer Richard Serra im Winter 1998 war die Haldenschüttung abgeschlossen. Seitdem ist die Schurenbachhalde eine von zahlreichen Landmarken in der Emscherregion.



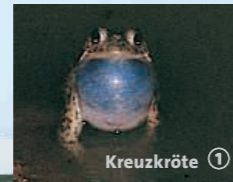
Vom Strand zur Halde
Der Flußuferläufer ② ist ein Gast aus Skandinavien und verbringt im Ruhrgebiet gelegentlich einen Kurzurlaub. Hier wie dort ernährt er sich vorzugsweise von »Frutti di Mare«; die Zutaten für seine Mahlzeiten findet er im flachen Wasser der Tümpel und an Teichufern.

-Nächtliche Orgien-

Wenn man auf die Schurenbachhalde steigt, entdeckt man je nach Wetterlage zahlreiche Pfützen. Am Tage erscheinen die kleinen schmutzigen Tümpel zunächst friedlich und belanglos; niemand vermutet darin etwas Besonderes.

Erst in der Abenddämmerung beginnt ein akustisches Naturschauspiel: Aus den Schlammfützen ertönt ein kilometerweit hörbares Knarren. Urheber dieser Geräusche sind kleine Froschlurche, die sich bei Sonnenuntergang ins Wasser begeben, um mittels einer unförmig riesigen Schallblase Radau zu machen. Wozu soll das alles gut sein? Nun, das harte Geschäft dieser Tiere (nennen wir sie Kreuzkröten ①) ist die Fortpflanzung, und dazu gehören unter anderem männliche Tiere (das sind die bereits erwähnten Radaubröder).

Selbstverständlich wohnten Kreuzkröten nicht schon immer auf Halden; die sind ja eine recht neue Erfindung: Traditionell treiben sie sich an Flußufern herum. Leider sind die richtigen, natürlichen Flußufer irgendwie abhanden gekommen, und – Not macht erfinderisch – unsere Kröten sind umgezogen. Das, was einem Flußufer im Ruhrgebiet einigermaßen ähnlich ist, scheint tatsächlich eine Halde zu sein: Ab und zu gibt es drastische Überschwemmungen, andauernd ändert sich die Umgebung; und was an Flußufern die Flutwelle erledigt, machen auf der Bergehalde der Baggerfahrer – und der Regen.



Regen und Überschwemmungen haben keinen Fahrplan, der Baggerfahrer auch nicht. Was tut man also als Kreuzkröte, wenn sich mal eine von den beliebten Pfützen gebildet hat? Richtig: wer als erster eine gefunden hat, sagt Bescheid – und zwar laut und deutlich. Weil man nachts wenig sehen, aber trotzdem noch hören und fühlen kann, findet das alles bei Dunkelheit statt – aus Sicherheitsgründen. Zeit zu vertrödeln gibt es nicht, denn die Pfützen trocknen ruckzuck wieder aus.

Folgerichtig finden wir meist schon am Tag nach einem kräftigen Regen meterlange Perlenketten in diesen Schlammflöchern – sie sind allerdings schwarz wie Kohle und bestehen aus Kröteneiern. Wenige Tage später kommt Leben in diese Dinger: Es bilden sich millimetergroße kohlschwarze Wesen, die in diesem naturtrüben Gebräu umherpaddeln und fressen, was das Zeug hält. Das Ganze ist ein Wettlauf gegen die Zeit: In drei oder vier Wochen müssen die kleinen Kerlchen geländegängig sein. Nächtliche Orgien gibt es immer dann, wenn es geregnet hat, von Mai bis August.

Können Hubschrauber stechen?
Die merkwürdigen Verrenkungen der Hufeisen-Azurjungfern ③ dienen einem guten Zweck: Das »Paarungsrade« ist bei Libellen notwendig, weil sich die zur Fortpflanzung wichtigen Organe bei Männchen und Weibchen an verschiedenen Enden des Hinterteiles befinden. Ansonsten dient das Schwanzende der Libellen nur der Flugstabilisierung wie beim Hubschrauber – stechen können sie damit nicht.



▲ Eingang
P Parkplatz
i Information